

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

36. Jahrgang.

Nr. 68.

Neuenbürg, Samstag den 8. Juni

1878.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

### Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantsache des Friedrich Jäck, Schneiders in Neusaß wird die Schuldenliquidation am

Samstag den 17. August 1878, Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Neusaß vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diesemjenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugserreute anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verurursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Gesetzes vom 13. Novbr. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activproccesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Samstag den 17. August 1878, Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause in Neusaß vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren

Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. (Ferienfrage.)

Neuenbürg den 25. Mai 1878.  
K. Oberamtsgericht.  
Römer.

Forstamt Altenstaig.

### Revier Pfalzgrafenweiler Stamm- und Kleinnutholz-Verkauf

am Samstag den 15. Juni d. J., von Vormittags 11 Uhr an

auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus den Staatswäldungen: Eichenrieth 20, Sähris 6 und vom Scheidholz sämmtlicher Gärten:

56 Buchen mit 44 Fm., 957 Stück Nadelholz-Lang- und Kiozholz mit 1100 Fm. und 55 Nadelholz-Gerüststangen über 13 m lang.

Altenstaig 5. Juni 1878.

Kgl. Forstamt.  
Heigelin.

Forstamt Altenstaig.

### Revier Stammholz-Verkauf

am Freitag den 14. d. Mts., von Vormitt. 11 Uhr an,

auf dem Rathhaus in Altenstaig aus den Staatswäldungen: Buhler, Neubann, Nonnenwald, Verlorenholz und Eichhalde wiederholt:

1780 Stück Nadelholz-Lang- und Kiozholz mit 2640 Fm.

### Aufforderung.

Am 23. v. Mts. wurde in einer Dungsgrube des in der Nähe des hiesigen Bahnhofes gelegenen Gasthauses „zum grünen Hof“ die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts gefunden. Dieselbe war eingehüllt in ein weißleinenes,

ziemlich großes Taschentuch, eine weiße, rothgestreifte Schürze von sog. Zeugle oder Schurz-Barchent, und in ein Stück eines Unterrockes von grau-braunem Baumwollbiber. Diese Umhüllungen waren am Halse des Kindes stark zusammengeschnürt und mehrfach festgeknüpft. Da das Kind nach dem Erfund der Leiche mehrere Tage gelebt hat und nach den noch erkennbaren Eindrücken erdrückt wurde, bevor es in das Abtrittrohr gelangte, so liegt unzweifelhaft ein

### Mord

vor. Ich richte nun an Jedermann die dringende Aufforderung, mir unverweilt von Allem Mittheilung zu machen, was auf diese Sache auch nur entfernt Bezug haben kann; auch die scheinbar unbedeutendsten Dinge können zur Aufklärung des Verbrechens Anhaltspunkte bieten.

Demjenigen, der die Ermittlung des Thäters oder der Thäterin ermöglicht, wird eine

### Belohnung von 100 Mark

zugewährt, deren entsprechende Erhöhung ich im Falle besonderer Bemühungen zu erwirken suchen werde.

Indem ich noch besonders darauf aufmerksam mache, daß das bei der Leiche gefundene Taschentuch ein mit rothem türkischem Garne eingesticktes Zeichen St. trägt (das Zeichen unter dem Strich

l. kann ebensowohl den Buchstaben J. als die Ziffer 1. bedeuten und demnach der Name des ursprünglichen Eigenthümers mit St. oder J. beginnen), bitte ich dringendst Jedermann, der solche Taschentücher besitzt oder besaß, verlor, verschenkte, veräußerte, stückte u. oder von dergleichen Kenntniß hat, um gefällige sofortige Nachricht.

Pforzheim den 29. Mai 1878.

Großh. Amtsgericht.  
Uibel.

Revier Calmbach.

### Brennholz-Verkauf.

Donnerstag den 13. Juni, Vormitt. 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Höfen:

394 Nm. buchene Scheiter, Brügel und Abholz, 82 Nm. tann. Scheiter und Abholz, 375 Nm. buchene und 51 Nm. tann. Reisprügel, sowie 650 Wellen Schlograum aus dem Säglopf.

Revier Schwann.

**Weg-Verbot.**

Wegen des anhaltend schlechten Wetters muß der neue Weg im untern Hundloch bis auf Weiteres gesperrt werden.

R. Revieramt.

Calmbach.

**Brennholz-Verkauf.**

Am Dienstag den 11. d. Mts., Vormitt. 11 Uhr, verkauft die Gemeinde:

- 188 Nm. buchenes Abholz,
- 82 " buchenes Reisprügel,
- 2 " tannene Scheiter,
- 384 " tannenes Abholz,
- 141 " tannene Reisprügel.

Den 3. Juni 1878.

Schultheiß  
Hofsch.

Calmbach.

Die Gemeinde bringt am Dienstag den 11. d. Mts., Morgens 8 Uhr, zum öffentlichen Abstreich:

- de Herstellung von
- 16 cbm Mauer,
- 80 qm Pflaster.

Den 6. Juni 1878.

Schultheiß  
Hofsch.

Gräfenhausen.  
**Gebäude- und Liegenschafts-Verkauf.**

Das in Nr. 59 d. Blattes näher beschriebene Anwesen sammt Garten des Wilhelm Rothfuß, Zieglers kommt am Montag den 10. Juni d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

legtmals im Aufstreich zum Verkaufe.

Unbekannte Steigerer haben sich durch gemeinderäthl. Vermögens-Zeugnisse zu legitimiren.

Den 1. Juni 1878.

Für den Gemeinderath  
Schulth. Gläuner.

Unterfollbach.

**Holz-Verkauf.**

Am Freitag den 14. d. Mts.

Mittags 1 Uhr

wird von Seiten der Parz. Unterfollbach auf dem Rathhaus zu Igelstöck verkauft:

- 301 Stück Langholz mit 176 Fm.
- 59 Nm. Scheiter- und 43 Nm. Prügelholz.

Liebhaber sind eingeladen.

Igelstöck, den 6. Juni 1878.

Schultheiß Vertsch.

Waldbrenna ch.

**Holz-Verkauf.**

Nächsten Dienstag, 11. Juni d. J., Nachmittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus daselbst:

- 19 Stk. Eichen mit 1,85 Fm.,
- 10 " Baaneritangen m. 0,61 Fm.
- 10 Nm. schälene Reisprügel,
- 7 " eichene Schäprügel,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. Juni 1878.

Schultheiß Amt.  
Stüdel.

**Privatnachrichten.**

Neuenbürg.

Nachbildungen des

**Kolorado-Kartoffel-Käfers,**  
Puppen, Larven u. Eier, von Cartheuser in Stuttgart, à 1 Mark p. Carton empfiehlt

Carl Buxenstein.

Rottenburg a./N.

**Eichene**

**Fass-Dauben und Böden**

und

**Eichen-Dielen**

in allen Dimensionen

empfehl

H. Lauterwein.

Neuenbürg.

Ein tüchtiger

**Hausbursche**

findet sogleich Stelle in der „alten Post“ in Neuenbürg.

Neuenbürg.

**Reinen**

**Remsthäler Wein**

pr. Liter 35 Pfg.

empfehl

Gustav Lustnauer.

124 cm breite, rein wollene gestreifte Bukstin, alte Elle M. 1.50.

130 " " gute sehr elegante dto. " " M. 3.—.

150 " " hochelegante (dabei blau Rammgarn) dto. " " M. 4.20.

125 " " große Auswahl sehr solide hübsche dto. " " M. 3.

130 " " große Auswahl sehr solide halbschwere dto. " " M. 2.40.-3.50.

135 " " nadelfertige hübsche dunkle (Elle 1 Pfd. schwer) dto. " " M. 3.70.

134 " " schwere, feine, schwarze Satins " " M. 4.—

Schwarze Tuche etc., ebenfalls zu billigsten Preisen verkauft

**Eduard Armbruster,**  
**Pforzheim.**

Neuenbürg.

Ein ordentliches

**Mädchen**

findet sogleich eine gute Stelle.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Schwann.

Nächsten Pfingstmontag findet in meinem neuerbauten Tanzsaale eine

**Tanz-Musik-Unterhaltung**



statt, wozu mich mit guten Speisen, hausgemachten Wurst und guten

Getränken bestens empfohlen halte.

Wesinger zum „Waldborn.“

**Damit jeder Kranke**

bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Kiry's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlag-Anstalt in Leipzig auf Franco-Berlangen gern Jedem einen „Attest-Auszug“ (100. Aufl.) gratis und franco. — Verlaume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen. — Von dem illustrierten Originalwerke: Dr. Kiry's Naturheilmethode erschien die 100. Aufl. Zuber-Ausgabe, Preis 1 M., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Neuenbürg.

**Frucht-Branntweine**

in reiner vorzüglicher Waare

pr. Liter 40, 50 und 60 Pf.

empfehl

Carl Buxenstein.

Calmbach.



**Hochzeit - Einladung.**

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur Feier unserer am Pfingstmontag stattfindenden

**Hochzeit**

in das Gasthaus zum „Hirsch“ freundlichst ein.

Ferdinand Bott,

Maurer,

Philippine Kiefer.



Ei a c h t h a l b. D e b e l.  
Ein n ä h i g e s

# Mutterschwein

und einen rittfäbigen

## Ober

verkauft

Wilhelm Schöttle.

### 50 Stück farbige Hemden - Stoffe

zu  
Arbeitshemden  
von 30 Pf. an die alle Elle  
verkauft der  
**Ausverkauf**

von  
**Johann Zimmermann**  
in Pforzheim.

N e u e n b ü r g.  
1 1/2 Viertel

## Seugras

auf dem Münster verkauft im Auftrag  
F r i s c h o l l.

N e u e n b ü r g.  
Wegen Neuherstellung einer größeren  
Halle am Bahnhof suchen wir den bisherigen

## Schuppen

so gleich auf den Abbruch zu verkaufen.  
Derfelbe würde sich gut zu einer  
**Heuscheuer**

eignen.  
Angebote werden von Obermüller Bauer  
entgegengenommen.

Zusammenkunft **Pfingstmontag** Nach-  
mittags 3 Uhr beim Güterbahnhof.  
**J. M. Genssle & Comp.**

A r n b a c h.

Bei Unterzeichnetem findet am **Pfingst-  
montag**

## Tanzunterhaltung

statt, wozu freundlich einladet  
**Johann Neuhäuser**  
„zur Linde.“

D o b e l.

14 Nm.

## eichen Taugenholz

hat zu verkaufen

**3 Treiber**

### Kronik.

#### D e u t s c h l a n d.

Berlin, 4. Juni, Abends. Das  
Allgemeinbefinden des Kaisers ist fort-  
dauernd ein möglichst günstiges. Natürlich  
wird dem Eintreten von Wundfieber mit  
Besorgnis entgegengesehen. Der Himmel  
erhöht hoffentlich die Gebete von Millionen  
und erhält uns ferner das segensreiche

Leben des gütigen Monarchen. Jedenfalls  
wird er langehin der strengsten Schonung  
bedürfen. — Der unter dem Vorsitz Bi-  
smarck's heute stattgehabte Minister-  
rath gehörte unzweifelhaft zu den be-  
deutungsvollsten.

Berlin, 5. Juni, Abds. Nachdem  
Bismarck dem Ministerrath präsidiert, hatte  
er eine kurze Unterredung mit dem Kaiser,  
später weilte er von 8 bis 1/2 11 Uhr beim  
Kronprinzen. Letzterer wohnte dem Mini-  
sterrathe bei, der heute Nachm. 2 Uhr beim  
Reichskanzler stattfand, hat auch bereits  
Vorträge des Militär- und Civilcabinet's  
heute entgegengenommen. Andauernd ver-  
weilen in der Nähe des Kaisers allein die  
Kaiserin und die Großherzogin von Baden.  
Der Kaiser hat gestern seine Entel und  
heute seinen Bruder, den Prinzen Karl  
zum ersten Male wieder gesehen. Die  
Kaiserin verließ heute Abend seit Montag  
erstmals das Palais, um mit ihren Kindern  
dem Dankgottesdienst im Dome beizuwohnen.

Die Geistesgegenwart und unerschütter-  
liche Ruhe des Kaisers nach seiner schweren  
Verwundung war wirklich bewunderungs-  
würdig. Keinen Augenblick hat ihn —  
wie der Magd. Ztg. mitgeteilt wird —  
die Besinnung verlassen. Kaum war der  
verehrte, vielfach aus seinen erlittenen  
Wunden blutende Greis auf das Ruhebett  
gebracht und nothdürftig gereinigt, so ließ  
er sich seinen Helm und Mantel bringen.  
„So oft hast du mich beschützt und auch  
jetzt wieder!“ rief er, als er den Helm  
erblickte, der über und über die Eindrücke  
der mörderischen Kugeln zeigte, die aber  
zum Glück nicht durchgedrungen waren.  
Der Mantel sah aus, als ob er von Not-  
ten zerfressen wäre, so hatten die verhäng-  
nisvollen Schrotladungen ihn durchlöchert  
und allgemein preist man das Glück, daß  
es kühl war und der Kaiser sich ganz in  
seinen Mantel eingehüllt hatte. Ebenso  
war es ein Glück, daß der Kaiser den  
Helm auf hatte. Der Schuß hätte übrige-  
ns auch weitere Verwunden treffen können.

Der Kaiser bezeugt unausgesetzt  
große Theilnahme für den verwundeten  
Hotelier Holtzner. Zeichen treuester  
Liebe aus dem Auslande laufen stündlich  
und zahllos für den Kaiser ein. — Der  
Helm, das Hemd, die Weste und der Rock,  
welche der Kaiser am Tage des Attentats  
getragen, sind heute dem Untersuchungs-  
richter zugestellt worden.

Nach dem Attentat wurden von den  
Ärzten folgende V e r w u n d u n g e n fest-  
gestellt: An der Innenseite des rechten  
Vorderarms 7 buckelförmige, erbsengroße  
Erhöhungen, von Schrotkugeln herrührend;  
am linken Oberarm bis hinauf zur Schulter  
etwa 20 ebensolche Wundmale; am Nacken  
etwa 6 und an der linken Kopfseite und  
im Gesicht 5 oder 6 ähnliche Wundmale.

Die bedenklichste Stelle ist die zwischen  
Hand- und Armgelenk, wo eines der Schrot-  
körner an der Pulsader sitzt, auf ein Sehne  
gedrückt und so die Schmerzen hervorge-  
bracht hat.

— Die Büchse, mit welcher die That  
verübt, ist mit Centralfeuervorrichtung ver-  
sehen; die bei derselben in Anwendung ge-  
langenden Patronen enthalten 60 — 70  
Schrotkörner Nr. 3 und 4.

Das Wiedersehen zwischen  
dem Kronprinzen und seiner  
Schwester, der Großherzogin von Baden,  
welche ihn auf dem Potsdamer Bahnhofe  
bei seiner Ankunft mit dem am Dienstag  
um 10 1/2 Uhr eintreffenden Expreszüge  
der Potsdamer Bahn empfing, war ein sehr  
rührendes und tiefbewegtes. Die Geschi-  
ster sanken sich thränenden Auges in die  
Arme und hielten sich secundenlang innig  
umschlossen. Der Kronprinz war in Civil,  
sein Gesichtsausdruck war ein leidender  
und kummervoller.

Berlin, 6. Juni, Mittags. Bul-  
letin von heute Vorm. 10 Uhr. Se.  
Maj. haben eine ruhige Nacht verbracht.  
Schmerzen sind auch heute nicht vorhanden.  
Die vermehrte Wärme und Anschwellung  
des rechten Vorderarms sind vermindert.  
Der Appetit läßt noch zu wünschen übrig.  
Fieber nicht eingetreten.

Lauer. Langenbeck. Wilms.

Berlin den 6. Juni, 12 Uhr 15  
Min. Die Genesung des Kaisers nimmt  
günstigen Verlauf.

Berlin, 6. Juni, Vorm. Der Kron-  
prinz ist mit „Wahrnehmung der Geschäfte  
der Stellvertretung des Kaisers und Königs“  
beauftragt. Der gestrige Ministerrath war  
noch mit den bezüglichlichen Verathungen be-  
schäftigt.

Aus einer Menge von Telegrammen  
aus ganz Europa ist die ganz einstimmige  
Entrüstung aller Nationen über  
die unnatürliche und unerhörte Schand-  
that, deren Schauplatz Berlin am Sonntag  
gewesen ist, zu constatiren, namentlich auch  
erfreulich zu sehen wie einmüthig die fran-  
zösische Presse mit uns in der Verurthei-  
lung des Attentates ist.

Ueber den Bemühungen des Gerichts,  
der geheimen Fäden für die Nobiling'sche  
Mordthat habhaft zu werden, ruht bis  
jetzt noch der Schleier des Untersuchungs-  
geheimnisses. Alle Welt harret ängstlich  
des ersten Lichtstrahls, der das gespenstische  
Dunkel, in dem die Schreckensthat noch  
ruht, durchbrechen könnte; Alles hängt für  
den weiteren Gang der Dinge von dem  
Ergebnis gerade dieser Ermittlungen ab.  
Von den Lippen des Mörders, der sich an-  
scheinend zum dienstwilligen Werkzeug ge-  
macht, ist das befreiende Geständnis kaum  
noch zu erwarten. Der Mörder Nobiling  
lebt in meist bewußtlosem Zustande fort,  
die Hoffnung ihn herzustellen ist trotzdem  
noch nicht aufgegeben. Dienstag hatte er  
lichte Momente.

Montag Abend wurde eine Haus-  
suchung in der Redaktion der „Berl. Fr.  
Pr.“, wie in der Expedition derselben vor-  
genommen und von letzterer die Geschäfts-  
briefe und Scripturen, aus der Redaktion  
aber alles vorgefundene Beschriebene mit  
Beschlagnahme belegt und sofort mitgenommen.  
Hausdurchsuchungen fanden alsdann in den  
Wohnungen der Socialistenführer Fritsche,  
Moft, Auer, Radow und Schapira statt.  
Bei allen Genannten wurden sämtliche  
vorgefundene Briefe und Papiere mit Be-  
schlag belegt.

Berlin, 5. Juni. Die Post bringt  
folgendes Privattelegr. aus Wien: Lon-  
doner Socialisten haben offenbar vorher  
Kenntnis von dem Attentate auf Kaiser

Wilhelm gehabt. Andraffy erzählte gestern einigen Delegationsmitgliedern, er habe Meldung erhalten, daß englische Detektives einen Tag vorher die englische Regierung benachrichtigt haben, es herrsche unter den Socialisten große Bewegung, ein wichtiges Ereigniß scheine bevorzustehen.

Einer Zuschrift des Reichstagsabgeordneten Bamberg an die Nat. Z., worin derselbe seine Stellung zum Socialistengesetz motiviert, entnehmen wir folgende Sätze: „Da ich auch außerhalb des Parlaments eine sehr entschiedene Stellung zur Frage der socialen Beunruhigung genommen habe, so möge es mir vergönnt sein, ganz kurz anzudeuten, wie ich mich persönlich zu der abgelehnten Maßnahme verhalte. Nicht ohne Vorbehalt kann ich mich dem anschließen, was meine Freunde über die „Ziele der Socialdemokratie“ gesagt haben. Ich leugne ganz entschieden, daß die eigenthümlichen Ziele der Socialdemokratie etwas in sich bergen, was vom Standpunkte der gesunden Vernunft aus erstrebt werden könnte. Die Ziele der Humanität haben eben nichts gemein mit den Zielen der socialistischen Umgestaltungspläne. Und man kann auch nicht die „Methode“ der Socialdemokratie von ihren Zielen trennen, weil die Methode sich nach den Zielen richtet. Wer an das Ziel gelangen will, die Gesellschaft auf den Kopf zu stellen, kann nur auf die Methode des allgemeinen Umsturzes rechnen. Wenn ich aber alle Gemeinamkeit mit dem socialdemokratischen Ziele ablehne und sogar einräume, daß die Regierung wohl daran that, durch irgend einen Vorschlag das deutsche Bürgerthum aus seinem Schlaf zu wecken, so muß ich aus demselben Grunde nur desto stärker den besonderen Weg mißbilligen, welchen sie einschlagen wollte. Nicht die Socialdemokraten allein konspiriren gegen die Grundlagen der Gesellschaft, sondern mit ihnen konspirirt ein großer Theil der friedlich gesinnten Deutschen. Der Socialismus ist bei uns eine Modetranke geworden; die Socialdemokratie ist nur eine besondere Form ihres Auftretens, und zwar nicht die gefährlichste, wie Graf Bethun ganz mit Recht hervorgehoben hat. In allen Kreisen der Gesellschaft (den Parlamentarismus nicht ausgeschlossen) hat sich ein socialistisches Strebertum ausgebildet,\*) welches in den heterogenen Sphären wiederkehrt, von der Aristokratie bis, ungläublicherweise, zur Börsenwelt, die mit ihm durch die schutzöllnerische Agitation in enge Beziehung getreten ist. Dieser tiefen inneren Verirrung nur mit einer grob empirisch und einseitig gefaßten Ausnahmemaßregel entgegenzutreten, würde der größte Fehler sein, den man begehen könnte; denn man würde das Land über die Natur seiner Krankheit in gefährliche Täuschung versetzen. Aber freilich sind diese Versuche, mit gesetzgeberischen Improvisationen grob empirischer Art jedes Uebel kuriren zu wollen, leider seit 2 Jahren nichts Neues mehr für uns. Am Wenigsten besserten die sog. Verbesserungsanträge

\*) Dies findet u. A. in dem Gebahren verschiedener junger Leute aus den Seminarien seine Verhätigung.

der Herren Gneist und Beseler hieran. Denn indem sie sich wohl hüteten, das Wort „socialdemokratisch“ durch ein anderes zu ersetzen, versieten sie in denselben Fehler wie die Regierung: durch das neue Gesetz jeden socialistischen Angriff auf die Gesellschaft zu patentiren, vorausgesetzt, daß er nicht von der Partei Most ausginge. Und wie die Dinge eben bei uns liegen, drängte sich vor Allem die Befürchtung auf, daß die wild um sich greifenden Heterereien der theologischen Socialisten von nun an allein privilegiert sein sollten. Am Tage einer Katastrophe aber wären die Zuhörer der frommen Herren, welche gegen das Eigenthum predigen, nicht minder gefährlich als das Gefolge der Socialdemokraten, vor dem mit Recht Graf Nolke so eindringlich gewarnt hat. Wenn der Reichstag schon wohlgethan hat, den Tabak nicht für den Staat zu monopolisiren, so hat er noch viel besser daran gethan, nicht aus der Ausbeutung der socialdemokratischen Lehren ein Monopol für kirchliche Herrschgelüste machen zu wollen.“

Zu dem erschütternden Unglück der deutschen Marine, mit dem Verlust des Panzerschiffs „Großer Kurfürst“ am 31. Mai erfährt man weiter: Der Umstand, daß die 3 Schiffe bei dem Zusammenstoß sich in nächster Nähe befanden, erklärt sich daraus, daß dieselben angesichts der englischen Küste in Schlachtlinie formirt waren. Sie manövrirten; und während sie manövrirten, ergab sich die Nothwendigkeit, einem Segelschiffe auszuweichen. Die Kollision des im Gang befindlichen Manövers mit dieser zufällig und augenblicklich sich aufdrängenden Nothwendigkeit des Ausweichens scheint das Unglück herbeigeführt zu haben.

Es steuerte eine norwegische Parteschiff auf den Bug des König Wilhelm zu, ohne im Geringsten aus dem Weg zu fahren. Der Regel entsprechend, daß Dampfschiffe Segelschiffen ausweichen müssen, ließ der befehlsführende Offizier das Flaggen-schiff sofort scharf beidrehen. Der Kurfürst verfolgte den bisherigen Kurs, und die Folge davon war, daß in Zeit einer Minute König Wilhelm mit seinem Widder mit voller Macht gegen den Kurfürst rannte und diesem einen gewaltigen Stoß beibrachte. Wiederum dauerte es kaum eine Minute, bis die Schiffe wieder klar waren und der Schaden sich übersehen ließ. Das Led befand sich an einer solchen Stelle, daß die vorhandenen wasserdichten Abtheilungen das Schiff nicht flott erhalten konnten. In Strömen kam das Wasser hinein, die Feuer waren bald ausgelöscht, innerhalb weniger Minuten neigte sich das gewaltige Fahrzeug zur Seite und verlor in den Fluten. Inzwischen war vom König Wilhelm aus sofort alle Anstrengung angewendet worden, um mittelst Booten und Rettungsbojen den Mannschaften des untergehenden Schiffes Hilfe zu leisten. Hieran wurde von heimkehrenden Folkestoner Fischerbooten eifrig theilgenommen. Diese befanden sich gerade in der Nähe und setzten sich sofort an's Werk, nachdem die Gefahr, durch eine Kessel-explosion oder den Strudel des sinkenden Panzerschiffes unterzuauchen, vorüber

war. Es gelang ihnen, 72 Mann zu retten. Auch die vom König Wilhelm sofort heruntergelassenen Boote waren eifrig bei dem Rettungswerk beschäftigt. Zur Erklärung aber der Wirkung des Anpralles des König Wilhelm auf den Großen Kurfürst mag folgende Stelle aus der Beschreibung des ersten Schiffes dienen, welche sich in Kapitän Berners Buch von der norddeutschen Flotte findet: Der vorspringende Vordersteven bildet einen Widder, der besonders stark konstruirt ist, die Form eines stumpfen Keils hat und dessen Spitze sich 10 Fuß unter Wasser befindet, um die feindlichen Schiffe an den vom Panzer ungefügten Theilen ihres Rumpfes zu treffen und sie zum Scheitern zu bringen. Das ist in diesem Falle denn leider nur zu gut gelungen. Gerettet sind 217, vermißt werden 274. Es ist aber Hoffnung, daß auf den herbeigekommenen Fischerbooten noch mehrere Gerettete sich befinden werden.

Die Preußen mit der geretteten Mannschaft ist am 5. Juni Abends in Wilhelmshaven glücklich angekommen.

Sämmtliche Kabinette haben die denselben zugegangene Einladung zum Congreß für den 13. Juni angenommen. Ein Aufschub der Congreßarbeiten aus Anlaß des bellagenswerthen Zustandes S. M. des Kaisers Wilhelm steht nicht zu beordnen. Es wird angenommen, daß der Congreß seine fest begrenzten Aufgaben in acht Sitzungen und in einem Zeitraum von drei Wochen lösen dürfte.

Württemberg.

Stuttgart. Wie uns mitgetheilt wird, haben Seine Königl. Majestät anzuordnen geruht, daß am kommenden Sonntag in sämmtlichen evangelischen Kirchen des Landes ein Gebet für die Erhaltung des Lebens Seiner Majestät des deutschen Kaisers gesprochen werde, und wird hierüber demnächst seitens des evangelischen Consistoriums ein Ausschreiben an sämmtliche Pfarrämter ergehen. (St. Anz.)

Neuenbürg, 2. Juni. Seit gestern Abend geklärerer Himmel, sich reinigende Atmosphäre, heute veränderte Windrichtung mit wärmerer Temperatur und hoher Barometerstand scheinen nun endlich doch für einen Umschlag zu anhaltend besserer Witterung Aussichten zu geben.

Desterreich.

Wien, 5. Juni. Abgeordnetenhaus. Präsident Rechbauer theilt dem Hause mit, daß er der deutschen Botschaft die Gefühle des tiefsten Mitleides über das Attentat gegen den deutschen Kaiser und der Freude über dessen Rettung ausgedrückt habe. Er erbittet die Ermächtigung, Namens der österreichischen Volksvertretung diese Gefühle dem deutschen Kaiserhose zur Kenntniß zu bringen. Unter lautem Beifall erhoben sich die Mitglieder des Hauses von ihren Sitzen.



Für den Monat Juni nehmen sämmtliche Poststellen, im Bezirk auch durch die Postboten, Bestellungen auf den „Enzthaler“ zu 1/3 des Quartalspreises an.

